

perpetuam, ut in Dei¹ timore pariter et amore semper vivant, prosperentur et crescant.

Nach Form und Inhalt scheinen mir die Worte über den Verfasser keinen Zweifel zu lassen; es ist Levold selbst, der die Genealogie nachträglich um diesen Schluss vermehrt hat², und der Schriftbefund dürfte eine Bestätigung für die Annahme bieten, dass Levold Besitzer und wahrscheinlich auch Schreiber der Hs. gewesen ist.

Der Inhalt des kleinen neuen Absatzes, in dem der Verfasser als Zeitgenosse berichtet, ist frei von Fehlern, was sonst von der Genealogie nicht ohne Ausnahmen gesagt werden kann; als Erläuterung möge die Stammtafel dienen:

Karl von Valois († 1325)

Philipp VI. von Frankreich (1328—50)		Johanna († 1342), Gattin Wilhelms III. von Holland und Hennegau (1304—37)	
Wilhelm IV. von Holland (1337—45)	Margareta († 1356), Gattin Kaiser Ludwigs des Baiern	Johanna († 1374), Gattin Wilhelms V. von Jülich (1328—61) Richarda, Gattin Engelberts III. von der Mark (1347—91)	Philippa († 1369), Gattin Eduards III. von England (1327—77)

Die Heirat von Engelbert und Richarda, die vor dem 11. Oktober 1354 erfolgt war³, kann nicht den Anstoss zu dem Nachtrag gegeben haben, da Richardens Vater darin Herzog von Jülich genannt wird; Jülich ist aber erst im Dezember 1356 zum Herzogtum erhoben worden, so dass Levold frühestens 1357 den Schluss zur Genealogie hinzugefügt haben kann, vielleicht im nächsten Jahre 1358, in dem er seine Chronik zum Abschluss gebracht hat, schwer-

1) Das Wort steht auf Rasur. 2) In derselben Weise ist Levold mit 'Nunc autem' zum Schluss der Chronik übergegangen (226, 24). Auch sonst verbindet er wohl Glückwünsche mit der Mahnung zur Gottesfurcht wie in dem letzten Satze (vgl. 2, 9. 180, 25, auch 228, 20). Man beachte auch, wie die Sätze und Satzteile nach den Regeln des 'Cursus' rhythmisch schliessen: 'filie extiterunt' (cursus velox); 'provenire speratur', 'prosperentur et crescant' (cursus planus); 'plantatam propaginem', 'benedictionem perpetuam' (cursus tardus). 3) Vgl. die Urkunde von diesem Tage bei Kindlinger, Geschichte von Volmestein II, 1801, S. 369. Vgl. de Chestret a. a. O. S. 31.